

200 Kilo sind keine Charakterschwäche

aus der Lippischen-
Landeszeitung vom
26.08.2008

Selbsthilfegruppe für Adipositas-Patienten gegründet

Von Barbara Luetgebrune (Text) und
Bernhard Preuss (Montage)

Detmold. Gerne essen und ein paar Kilos zu viel auf den Rippen haben, ist die eine Sache. Massives Übergewicht jedoch ist eine Krankheit, deren Folgen das Leben eines Menschen komplett aus der Bahn werfen können. In Detmold hat sich jetzt eine Adipositas-Selbsthilfegruppe gegründet. „Wir möchten mit unserem Angebot stark übergewichtige Menschen aus Lippe und Umgebung ansprechen“, sagen Ralf und Christine Sann, die die Gruppe ins Leben gerufen haben. Unterstützt werden sie dabei von der Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Lippe und dem Klinikum-Lippe, welches sowohl Fachberatung als auch seine Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Es geht um Betroffene, die unzählige Diäten, Kuren und Therapien gemacht haben, ohne den Erfolg, das Gewicht dauerhaft erheblich zu reduzieren. Und ein Kriterium ist Ralf Sann ganz wichtig: „Die Menschen sollen den Elan haben, etwas zu ändern. Ein 200-Kilo-Mensch, der sagt, er fühlt sich gut, der sagt nicht die Wahrheit.“ Betroffene wissen, wie es ist, wenn man beim Zahnarzt Sorge haben muss, ob der hydraulische Stuhl dem eigenen Körpergewicht gewachsen ist. Wenn im Restaurant der erste Blick nicht der

Speisekarte gilt, sondern den Sesseln, im Kopf die bange Frage: Passe ich hinein? Und komme ich auch problemlos wieder heraus? Noch schlimmer wird es, wenn ein Betroffener wegen Folgeerkrankungen des Übergewichts zum Beispiel seinen Job verliert. Finanzielle Sorgen, Probleme in Partnerschaft und Familie, Depressionen und zunehmende Isolation gehören nicht selten zum Alltag von Adipositas-Patienten.

„Adipositas ist keine Charakterschwäche, sondern eine Krankheit, die behandelt werden muss“, sagt Ralf Sann. Das kann mithilfe konservativer Methoden wie Ernährungsumstellung, Kalorienreduktion, Bewegungs- und Verhaltenstherapie funktionieren. Wenn all das nicht zum Erfolg führt, bleibt noch eine Operation, bei der der Patient zum Beispiel ein Magenband oder einen Magenbypass erhält. „Bei operierten Menschen sind die Chancen, ein niedrigeres Gewicht zu halten, erheblich höher“, sagt Ralf Sann. „Trotzdem ist die OP nur dann eine Option, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Einerseits, weil die Krankenkassen sonst die Kosten nicht übernehmen, aber auch, weil ein Adipositas-chirurgischer Eingriff mit dem zusätzlichen Risiko durch das Übergewicht nicht ohne ist“, sagt Ralf Sann, der selbst seit einem Jahr mit seiner Krankenkasse um die Übernahme der OP-Kosten kämpft. So soll die Selbsthilfegruppe zum einen Hilfe bieten im Umgang mit Kassen, Ämtern und

Behörden, sie dient aber vor allem dem Erfahrungsaustausch. Es ist geplant, Bewegungstherapiegruppen und Fachvorträge zu organisieren und – ganz wichtig – „die Gruppe soll ein Ort sein, an dem sich Betroffene aufhalten können, ohne sich für ihr Gewicht rechtfertigen oder schämen zu müssen“, sagt Christine Sann. Infos unter Tel:05232 66979 oder im Internet: @ www.asl-lippe.de

